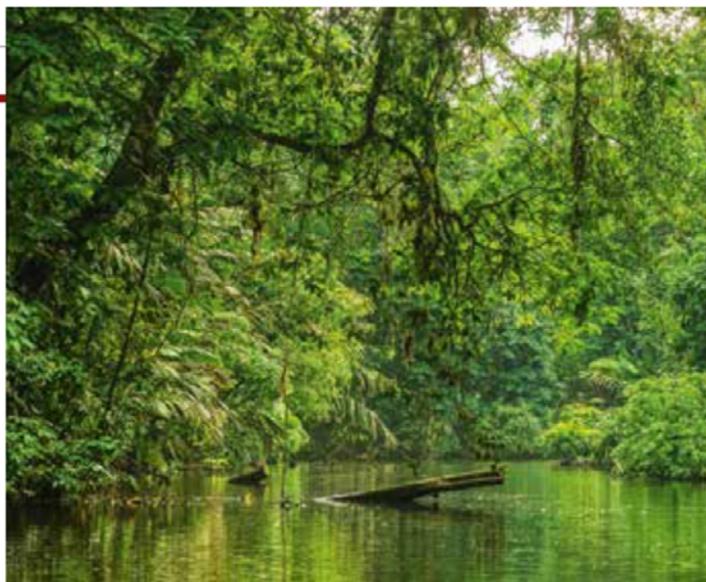


# Natur pur und „pura vida“ in Costa Rica

Von Peter Sehnal



Prachtvolle Naturlandschaften (oben: Tortuguero-Nationalpark) mit reichem Leben (unten: Quetzal und Rotaugenfrosch).



Ein kleines Land auf der Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika, eingegrenzt von Nicaragua im Norden und Panama im Süden, erfüllt die Träume jedes Naturbegeisterten. Hellrote Aras, Kolibris, Tukane, Faultiere, Panama-Kapuzineraffen, Mantelbrüllaffen, Basilisken, Leguane, eine Unzahl an Schmetterlingen und vieles mehr können nahezu mit Garantie beobachtet werden. Eine Vielfalt an Landschaftstypen und eine hohe Arten-Diversität auf engstem Raum – das ist Costa Rica.

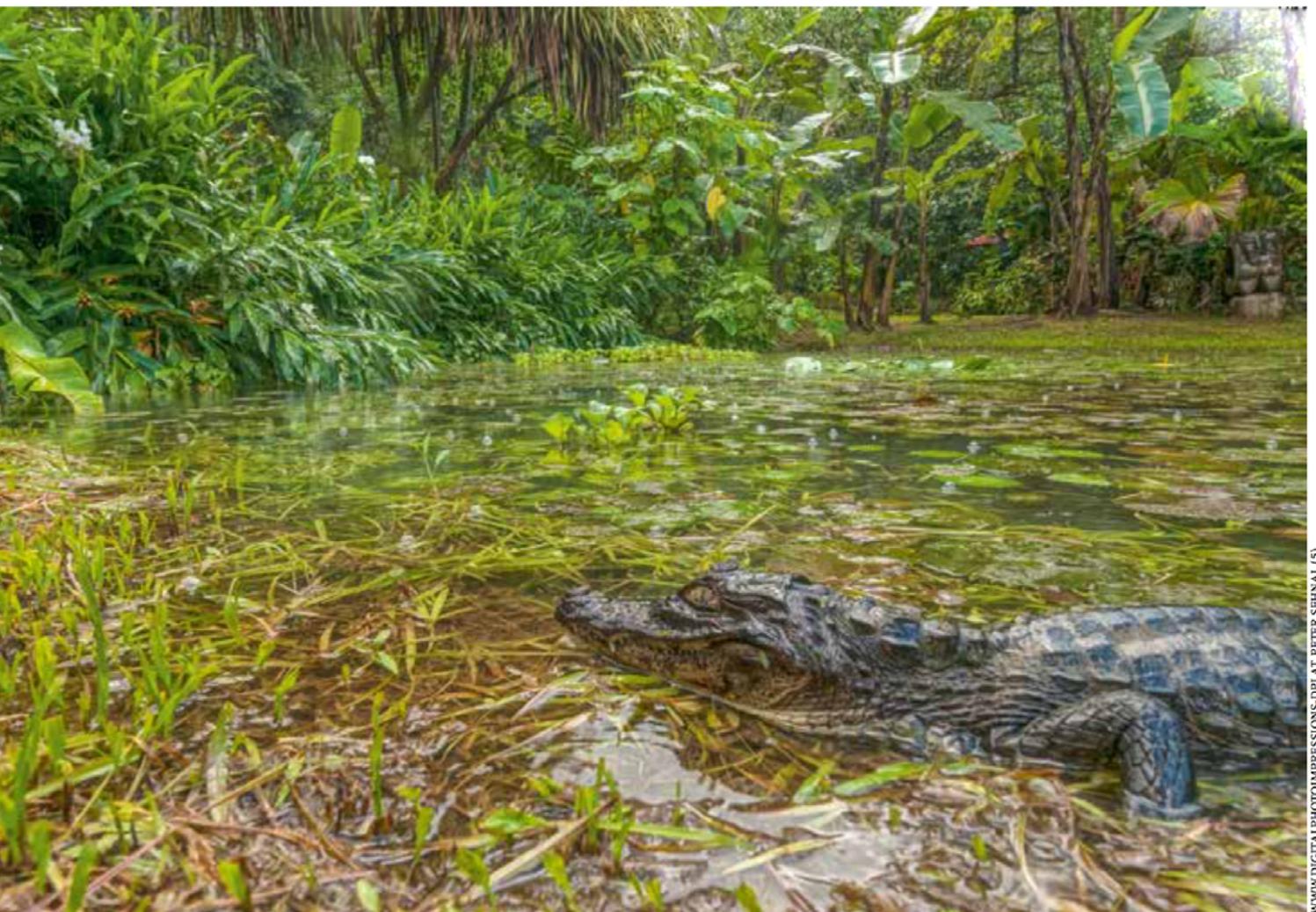
Die Tieflandregenwälder an der Atlantik- und der Pazifikküste sowie die Bergregen- oder Nebelwälder im zentralen Bereich sind die niederschlagsreichen, immergrünen Oasen. Hier findet sich, wenn auch nicht auf den ersten Blick ersichtlich, die höchste Konzentration der vielzitierten Artenvielfalt. Die Baumlandschaft wird dicht von Bromelien, Tillandsien und Orchideen besiedelt. Es sind Aufsitzerpflanzen, die fachlich als Epiphyten bezeichnet werden und eine Vielzahl von kleinen Ökosystemen bilden.

Der „Berg des Todes“, im Land als „Cerro de la

muerte“ benannt, ist mit 3451 Metern Seehöhe die höchste Erhebung. Sie befindet sich auf der Cordillera de Talamanca. Bäume wachsen hier keine mehr. Flechten, Moose, Farne, Gräser, Kräuter und kleinwüchsige Sträucher bilden eine Vegetationsform, die als Páramo bezeichnet wird. Tot ist diese Landschaft jedoch absolut nicht, sie ist der Lebensraum von zahlreichen Vogel-, Salamander- oder Froscharten. Enorme Feuchtigkeitsmengen werden in diesen Höhen von den atlantischen Passatwinden, die an den Ostflanken der Cordilleren hängenbleiben, in Form von dichtem Nebel und Steigungsregen herangetrieben.

Um einiges trockener ist es im Nordwesten des Landes, in der Guanacaste Region an der Grenze zu Nicaragua. Dort gibt es auch eine ausgeprägte, etwa vier Monate dauernde niederschlagsarme Periode mit hoher Sonneneinstrahlung. Als besondere Anpassung werfen die Bäume in dieser Zeit ihr Laub ab und beginnen, in leuchtenden Farben zu blühen. So werden barrierefrei diverse Bestäuber angelockt.

Der Länge nach durchzogen wird das Land von vier Gebirgsketten, den Cordilleras de Guanacaste,



WWW.DIGITALPHOTOIMPRESSIONS-DPLAT, PETER SEHNAL (5)

Ein Brillenkaiman nahe der Esquinas Rainforest Lodge im „Regenwald der Österreicher“.

Tilarán, Central und Talamanca. Auch eine Kette mit spektakulären und weitgehend aktiven Vulkanen ist kennzeichnend für Costa Rica. Rincon de la Vieja, Arenal, Poas, Irazú oder Turrialba heißen die wohl bekanntesten.

#### REGENWALD DER ÖSTERREICHER

Ein Highlight schlechthin ist ein Projekt mit österreichischer Handschrift. Bekannt als der „Regenwald der Österreicher“ ist der von Michael Schnitzler initiierte, mit viel Herzblut und persönlichem Aufwand betriebene Nationalpark „Piedras Blancas“ im Südwesten Costa Ricas. Es ist einer der letzten immergrünen Tieflandregenwälder an der Pazifikküste. Hier werden Grundstücke mit Spendengeldern freigekauft und der Natur nutzungsfrei zurückgegeben.

Ein Viertel der Landesfläche sind heute Nationalparke, und weitere Gebiete sind durch verschiedene private Initiativen geschützt. Gerade noch rechtzeitig wurde in Costa Rica der Wert von intakten Naturlandschaften als Wirtschaftszweig für gelenkten Tourismus erkannt.

#### REISE IN DIE TROPEN

Bereits zum dritten Mal startet eine vierzehntägige, vom Autor begleitete, gemeinsam vom NHM Wien und Kneissl-Touristik durchgeführte Naturerlebnisreise nach Costa Rica. Die im Zeitraum von 18. November bis 2. Dezember 2017 angefahrenen Stationen sind der Poas-Nationalpark, die La Paz Waterfall Gardens, der Nebelwald von Monte Verde, der Arenal-Nationalpark, Tortuguero an der Karibischen Küste, der Bergregenwald von San Gerardo de Dota sowie der „Regenwald der Österreicher“ mit einem Ausflug in die Mangrovenlandschaften des Golfo Dulce. Ein Abstecher in den kleinen, aber tierreichen Manuel-Antonio-Nationalpark rundet die Reise ab.

Während des Aufenthaltes erfahren Mitreisende viel Wissenswertes über die Entstehung der Landbrücke und über den Vulkanismus, und nicht zuletzt erhalten sie einen fundierten Einblick in das packende und facettenreiche Thema Tropenbiologie.

Weiter Informationen zum Reiseverlauf, den Unterkünften u.v.m. erhalten Sie auf der Webseite von Kneissl-Touristik: <http://www.kneissltouristik.at/de/reiseleiter/IDobj=121>